

Wenn ihr nicht gerechter seyn werdet, als die Schriftgelehrten und Pharisaer, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Matth. 5, 20.

**J**esus ist unser, meine Vielgeliebten! und wir gehören ihm. Dieß ist der süße Trost, mit welchem der Glaube unsere Seele erquickt und erfreut. Jesus ist unser; er hat sich uns geschenkt, sein Leben, seine Lehre, seine Verdienste, seine Gnade, sein Blut, seine Seele, und seine Vermittlung bey dem Vater, alles dieses hat er uns übergeben; alles dieses soll zu unserm Nutzen gereichen. Er ist unser, wie ein Freund, der seinem Freunde sein Hab und Gut, seinen Rath und Beystand, ja sein Blut und Leben anträgt. Er ist unser, wie ein Bruder, der mit seinem Bruder die Liebe des Vaters, die Ehre des Namens und Stammes, den Genuß der Erbschaft gemeinschaftlich hat. Er ist unser, wie ein Bräutigam; er liebt unsere Seele, er will mit ihr vereinigt seyn, er will, daß diese Vereinigung ewig und unzertrennlich sey. Welch ein Trost, Welch ein Vergnügen ist es denn für uns, wenn unser Herz und unser Mund diese Worte spricht: Mein Jesus!

Aber auch wir, meine Vielgeliebten! gehören Jesu zu; nicht nur, wie ein Leibeigener seinem Herrn,

weil er uns erkaufet hat; nicht nur, wie ein Unterthan seinem Gebieter, weil er uns zu befehlen hat; nicht nur, wie ein Schuldner seinem Gläubiger, weil wir alles von ihm empfangen haben; sondern wir gehören ihm zu, wir sind sein, weil er unser Herz unsere Liebe besitzen will; weil er verlangt und gebietet, daß wir uns ihm ohne Zertheilung, ohne Ausnahme, auf ewig schenken sollen. Christen! sind wir nicht eben darum die glücklichsten aller Geschöpfe? Zerschmelzet nicht unsere Seele, wenn sie zärtlich seufzet! O Jesu! du bist mein, und ich bin dein, o Jesu!

Aber, Freunde! wenn wir wahrhaft Jesu angehören wollen, so müssen wir nach den Worten des heutigen Evangeliums gerechter seyn, als die Pharisäer waren; wir müssen befolgen, was der Apostel sagt: Welche Christo zugehören, die kreuzigen ihr Fleisch, sammt den Lastern und Lüsten, Gal. 5, 24. Hiemit ist uns die Abtödtung nothwendig. Aus diesem ziehe ich zwey Lehren heraus, die ich euch heute erklären werde, a) daß die Abtödtung freywillig; b) daß sie allgemein seyn müsse. Ist sie nicht freywillig, so ist sie nicht verdienstlich; ist sie nicht allgemein, so rühret sie aus keiner wahren Liebe zu Jesu her. Wir müssen also vom Herzen und in allem gekreuziget und abgetödtet seyn, dann sind wir gerechter, als es die Pharisäer waren; dann gehören wir Jesu Christo zu. Ehe ich euch beydes erweise, bitte um Geduld und Aufmerksamkeit.